

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	16 (1962)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Wohnhäuser in Kalifornien = Maisons familiales en Californie = Homes in California
<b>Autor:</b>	Weisskamp, Doris
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-331340">https://doi.org/10.5169/seals-331340</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wohnhäuser in Kalifornien

Maisons familiales en Californie  
Homes in California

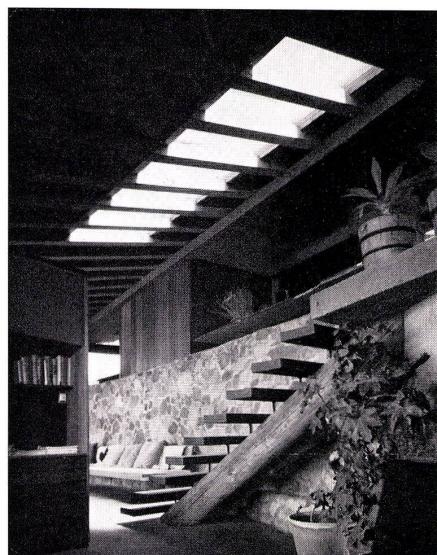
Kalifornische Architekten, Häuser in Kalifornien haben seit fünfunddreißig Jahren das Interesse Europas gefesselt. Mehr denn je ist das Land am Pazifik heute ein großes Prüffeld architektonischer Ideen. Es heißt, daß jeder dritte begabte Architekt der USA in Kalifornien zu Hause ist – und diese Behauptung ist vielleicht nur wenig übertrieben.

Es gibt eine Vielzahl von Richtungen und ein halbes Dutzend Schulen, die wesentlichen darunter aus dem Kreise Neutras, Wrights, Sorianos und Harris'.

Die Architektur der Bay-Region um San Francisco, der man gerne Arts-and-Crafts-Tendenzen nachsagt, verbindet weiter die urbanen Züge der Metropole San Francisco und die rustikale Aussage des Hügellandes ringsum.

Im ganzen gesehen, scheint jedoch das Übergewicht mehr und mehr im sachlich-modularen Bauen zu liegen, mit dem präzisen Detail und der polierten Flächigkeit maschinell gefertigter Elemente. Das Südland um Los Angeles hat hier eine Fülle überzeugender Beispiele hervorgebracht. Die führenden Architekten dieser Richtung beweisen mit jedem Bau, daß systematisiertes Design alles andere als Monotonie hervorbringt und daß Logik der Inspiration dem individuellen Gestalter viele Wege offenläßt.

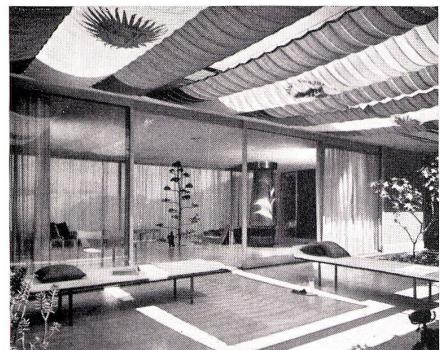
Lloyd Ruocco, in San Diego tätig, umfaßt in seinem Werk das weiteste Spektrum von rustikalen Cottages bis zu schwerelosen Pavillons in Stahl und Glas. Seine beiden eigenen Häuser, im Abstand von zehn Jahren gebaut, zeigen die äußersten Zonen seines Schaffens. Das erste Haus, II Cavo, ist rustikal »where nature proclaims all«, das zweite zeigt seine intellektuelle Richtung »where man proclaims all«.



1  
Eigenhaus 1, Arch. L. Ruocco.  
Maison no 1 de l'architecte L. Ruocco.  
The Architect's house no. 1, L. Ruocco.

II Cavo war im Plan von den Felsen, Bäumen und Sträuchern bestimmt, den ursprünglichen Bewohnern des Grundstücks. Das Haus hatte keine parallelen Wände, keine rechten Winkel, Pläne und Details wurden nie gezeichnet. Erst als das Haus fertig gebaut war, entstand ein gültiger Plan. Die ersten Ideen wurden laufend abgewandelt, wie es der natürliche Fall des Geländes und wie es der Baumarkt – ein Jahr nach dem Krieg – verlangte, oder wie sich Ausblicke von bestimmten Punkten ergaben. II Cavo war eine Höhle, eine lichterfüllte Höhle, frei von Kunst und Künstlichkeit, bestimmt von seinen fließenden Volumen, nicht von den extrem rustikalen Formen und baulichen Strukturen. Seit II Cavo hat Ruocco viele

Häuser gebaut, jedes ein Wurf für sich, jedes ein Stück weiter zu seinem Ziel: ein Minimum an greifbarer und sichtbarer Architektur geben, keinen Einbruch der Struktur in das Reich des Fühlens dulden, nicht zuviel auf Zuwenig verwenden. 1953 baute Ruocco für eine Home Show im Balboa-Park, San Diego, ein Musterhaus auf Acht-Fuß-Raster, aus der Post-and-Beam-Bauweise des Westens konzipiert, aber mit eigenen Zügen: geschweißte Stützen aus Stahlrohr ersetzten die schweren Holzposten; Dach, Decke und Fußboden bildeten vorfabrizierte Systeme aus verstärkten Sperrholzplatten. Die Räume blieben, bis auf Küche und Bad, völ-

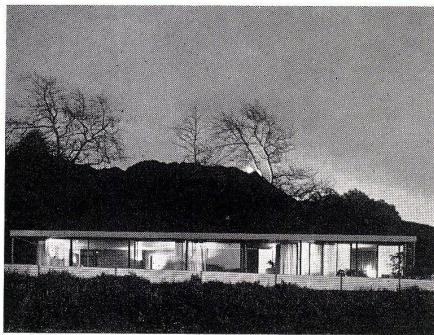


2  
Eigenhaus 2, Arch. L. Ruocco.  
Maison no 2 de l'architecte L. Ruocco.  
The Architect's house no. 2, L. Ruocco.

lig flexibel, alle Schrankwände verschiebbar, durchscheinende Leichtigkeit der Materialien war das Grundthema. Ruocco faßte seine Erfahrungen in ein paar Sätzen: »Es ist möglich, in mäßigen Mengen Häuser großer Eleganz sauber und schnell zu erstellen, wenn man nicht zu den oberflächlichen Variationen vieler verschiedener Pläne greift. Maßarbeit des Entwurfs kann mit Standardelementen verwirklicht werden.«

Diesen letzten Satz bewies er bald. In den Alvarado Estates baute er sich einen Wohnpavillon. Jedes einzelne Teil des Versuchshauses – nach der Home Show bruchfrei auseinandergekommen – ging in den neuen Bau, nur wurde er zweimal so groß auf dem gleichen Acht-Fuß-Modul. Ruocco schuf ein Haus schwerelos, festlicher Eleganz, appolinisch klar in der luftigen Leere seiner Räume, mit einem Minimum an leichtesten Möbeln. Das große Taktmaß des Acht-Fuß-Rasters wird durch nichts markiert als durch die überschlanke Stahlstützen. Keine Fuge unterbricht die angerauhte Putzdecke und den weißen Fußboden aus Kunststein. Eines hat Ruoccos neues Haus mit II Cavo gemeinsam: Weitgezogene Erdterrassen führen von der Straße hinunter zum Haus, das tief und behutsam in den Hang gebettet ist. Raphael Soriano hat das Südland, seine Heimat vieler Jahre, verlassen. Er lebt heute in Tiburon an der San-Francisco-Bay und trägt seine Konzeption des Wohnpavillons aus Glas und Stahl mitten in die Domäne der Bay-Region-Architektur.

Sein Gato-Haus, 1945 in Van Nuys, das erste wirkliche Stahlhaus, das Case Study House 1950 für »Arts and Architecture«, Urtyp eines frei stehenden Wohnpavillons, das Curtis-Haus in Bel Air, schließlich das Haus von Dr. Cooke in der Lagune von Belvedere bei San Francisco, das erste Haus, in dem Stahl über bedeutende Spannweiten trägt (mehr als zwölf Meter zwischen den Stützen), blieben die großen Marksteine seines Weges. Jeder Bau hatte Soriano seinem Fernziel, flexible Häuser mit industriellen Methoden herzustellen, näher und näher gebracht. 1955 schuf er für die Joseph Eichler Corporation in Palo Alto, südlich von San Francisco, das »All Steel Builders House«, das erste Serienhaus ganz aus Stahl. Er bewies sein Können, indem er diesem winzigen Haus die freizügige Weite gab, die seine großen Häuser auszeichnet.



3  
Case Study House, Arch. Raphael S. Soriano.



4  
Sanders House in Palo Alto, Arch. Raphael S. Soriano.

Der Schlüssel zu dieser Meisterschaft: das aufs letzte vereinfachte Detail, das dem Stahlhaus in Sorianos Händen einen neuen Maßstab gibt.

Als Soriano begann, waren wenige Bauelemente aus Stahl auf dem Markt, kaum eines war auf den Wohnbau zugeschnitten. Seine Pionierleistungen hatten erst die Stahlindustrie angeregt, neue Profile für den Wohnungsbau herauszubringen. Die Zeit schien jetzt reif für Stahlhäuser in Serienproduktion. Zwei Musterhäuser einer Groß-Siedlung entstanden in Mill Valley. Wieder einmal zeigte Soriano, daß nicht virtuoses Jonglieren vieler Materialien Vollendung bringt, sondern das profunde Wissen um das Zusammenspiel einiger weniger Baustoffe. Aus diesem jüngsten Werk könnte eine ganze Ernte von Stahlhäusern hervorgehen und Sorianos Arbeit von fünfundzwanzig Jahren krönen. Er selbst hat dieses Feld fast schon hinter sich gelassen. Aluminiumblech als Material für serienfertigte Häuser beschäftigt ihn, Skelettbauten scheinen ihm überholt. Soriano will eine Ära objektiven Denkens in der Architektur einleiten. »Meine Architektur, frei von Launen und Tricks, soll männlicher Ausdruck der Realität sein, nicht eine Maske bloßer Schönheit.«

Soriano hat Nachfolge gefunden in den Arbeiten von Pierre Koenig, der früher sein Mitarbeiter war, und in den vielen Bauten von Craig Ellwood.

Zentrale Kraft und höchster Einfluß im kalifornischen Bauen ist immer noch Richard Neutra, heute siebzig, dessen Grundkonzeptionen sich in fast siebenhundert Neutra-Häusern bewährten. Es hat nie einen typischen Neutra-Plan gegeben, sondern jeder Entwurf wuchs aus Geländeform und Vegetation, aus der Lage zur Sonne und den Wünschen und Gewohnheiten seiner zukünftigen Bewohner zu einem freien Plangebilde, von keinem vorgefaßten Schema bestimmt, wuchs wesentlich aus der Logik des schöpferischen Einfalls.

Sehr früh in Neutras Lebenswerk hat es eine typische Arbeitsmethodik gegeben, die ihre Ergebnisse einer ganzen Generation von Builders vermittelte und damit Millionen Häuser beeinflußt hat. Neutra sagte einmal: »In meinem Alter wird Design nicht als ge-

sondere Disziplin betrieben.« Entwurf und Detail-Arbeit gehen Hand in Hand, um eine ästhetisch und rationell gleich befriedigende Lösung hervorzubringen. Im frühesten Stadium der Entwurfsarbeit werden typische Details herangezogen, die aus der praktischen Arbeit vieler Jahre entstanden sind. Die Flächen und Öffnungen der Außenhaut und der Wände im Innern werden straff koordiniert. Eigenwillig elegante Lösungen entstehen auf dem einfachsten konstruktiven Gerüst der üblichen amerikanischen Ständer-Bauweise oder des Post-and-Beam-Systems der Westküste. Neutra hat seinen Schülern und einer jüngeren Generation von Architekten eine neue Kontinuität in Linie, Fläche und Raum gewiesen. Seine verglasten Ecken, die diagonalen Durchblicke, seine ausgekragten Elemente haben das räumliche Denken ungeahnt bereichert. Neutras weit vorschließende Dächer, seine herausgezogenen Balkenenden und »Spinnenbeine«, seine ungebrochenen Wand scheiben, Pergolen, Leuchtsoffitten, unter raumhohen Glaswänden durchgehende Zierbecken, Pflanzenbeete und Spiegelteiche, das unter breitem Dachvorsprung weiter geführte Deckenmaterial – all das schafft einen Einklang von Haus und Garten. So vollkommen dieses Zusammenspiel von Drinnen und Draußen ist, es erdrückt nicht das Eigenwesen des Hauses, das sich bei Neutra keineswegs jeder Laune der Topografie anschmiegt. Im Gegenteil, die weitaus meisten Neutra-Häuser sind vom Ein-Deck-Typ, die Bodenfläche geht ohne jede Stufe durch alle Räume und setzt sich in der Terrasse niveau gleich fort.

Die Begabung für die große Linie des Entwurfs und die vollständige Beherrschung des Details machen noch nicht den ganzen weltweiten und in die Tiefe gehenden Erfolg des Mannes Neutra aus. Ganz wesentlich wirken seine Intuition für die Züge des Landschaftlichen und sein Verstehen des Menschen als biologisches Wesen mit, die Art, wie er für alle Sinne und selbst halb bewußte Wünsche entwirft. Was Neutra hier zu sagen hat, gehört zu den schwer wägbaren Zügen seines Talents. Die greifbaren Manifestationen in Fläche, Form und Raum werden für die fertigungsbestimmte Bauästhetik der kommenden Jahrzehnte an Bedeutung nur gewinnen.



5  
Cole House, Arch. R. J. Neutra.

6  
Nelson House, Arch. R. J. Neutra.



5



7



8

Nach Sorianos Wohnpavillons, nach Neutras souverän in die Natur greifenden Häusern geht Thorton Ladd eigene Wege zum »Total Design«. Seine Gelände werden von Grund auf neu modelliert, die Freiräume wie die Innenräume durchgeformt. Die Gestalt des Hauses determiniert den Charakter des Grundstücks. Das Haus eines Schriftstellers in Santa Barbara zeigt früh die Kernzüge von Ladds Schaffen. Frei stehende Gartenwände, weitgezogene Pergolen binden Haus und Grund zu einem einzigen Design, schaffen offene und halbgedeckte Höfe, Zonen des Übergangs zwischen der freien Natur und der festen Hülle des Hauses. Ladd hatte das Glück, in seinem Anfang größere Häuser zu bauen und dann kleinere Formate zu meistern. Die neuen Arbeiten, zusammen mit seinem Partner John Kelsey gestaltet, bringen die Konzeption des »Total Design« auf eigene neue Weise variiert. Beispiel: ein Haus in Pasadena, 1958. Bei diesem Haus, schmal an die Hügelkante gestreckt, sind gestufte Betonplatten, Kiesflächen und aufgehöhte Rasenrechtecke als großflächig-räumliche Muster über den Gartengrund geworfen. Frei liegt das Wohndeck vor der ungebrochenen Westfront des Hauses. Das Wohnen draußen breitete sich nicht wahllos über den ganzen Garten, es ist in diesem »entworfenen« Garten in ein klares Viereck gefaßt.

Das Marco-Wolff-Haus geht noch einen Schritt weiter – das Wohndeck ist als Pavillon ganz in den Garten geschoben, in einen der Wassergärten, für die Ladd und Kelsey berühmt sind.

In seinen ersten Jahren baute Ladd das Haus Hilltop. Dieser Ladd-Besitz nimmt eine ganze Hügelkuppe ein. Der Architekt fand ein Plateau vor, weit, aber ohne Reiz. Er setzte an der Südostecke an mit einem hohen Würfel aus Stahlbeton und modellierte von hier das ganze Anwesen in Terrassen und Gartenflächen um. Wandsporne, langgestreckte Gitterroste flach über den Boden, Pergolen, massive Dachstreifen, durchbrochene Blenden machen Hilltop zu einem einzigen System reichvarierter Volumen. Darin kunstvoll eingefangen sind die wenigen Räume des Hauses und die Vielfalt seiner Galerien, Peristyle und Gärten. Ein Mondrian-Garten, japanische Sandgärten mit den immer erneuerten Mustern, einem bizar

geschnittenen »Pudelbaum«, Zypressen mit gestutzten Wipfeln über dem spiegelnden Rechteck des Swimming-Pools zeigen eine abstrakte Formkraft am Werk, die selbst Wuchs und Format der Bäume dem »Total Design« unterwirft.

Niemand kann sagen, welches Land dem Hausbau künftiger Jahre die stärksten Impulse geben kann – aber es ist eine gute Chance, daß Kalifornien die Welt der Architekten weiterhin fesseln wird.

7  
Kronish House in Bel Air, Badezimmer, Arch. R. J. Neutra.

Kronish House à Bel Air, Jardin des bains, Arch. R. J. Neutra.

Kronish House in Bel Air, Bathing garden, Arch. R. J. Neutra.

8  
Kronish House in Bel Air, Atriumgarten, Arch. R. J. Neutra.

Kronish House à Bel Air, Jardin atrium, Arch. R. J. Neutra.

Kronish House in Bel Air, Patio, Arch. R. J. Neutra.

9  
Aus dem Garten des Ladd-Hauses, Arch. Ladd + Kelsey.

Dans le jardin de la maison Ladd, arch. Ladd + Kelsey.

In the garden of the Ladd House, Arch. Ladd + Kelsey.



9